

## Lazarus darf wieder leben

Jesus kommt nicht zu spät

*Johannes 11,1–45*



### Kerngedanke

Jesus lässt uns nicht im Stich, auch wenn es manchmal so aussieht (z. B. beim Sterben).



### Lernziel

Die Kinder erfahren, dass Gottes Macht niemals ein Ende hat – auch nicht beim Tod.



### Hintergrundinformationen

Als Lazarus starb und danach auferweckt wurde, lag die Kreuzigung nur noch wenige Tage vor Jesus. In dem Wunder der Auferweckung des Lazarus kurz vor der Kreuzigung bekam das Zeugnis der Macht und Herrlichkeit Gottes eine besondere Bedeutung. Die Auferweckung des Lazarus war das größte und eindrucklichste Zeichen der Vollmacht von Jesus. Es war der Höhepunkt seines öffentlichen Wirkens. Das Wunder wies auf die Gottheit von Jesus hin und stärkte den Glauben der Jünger. Aber letztendlich führte es auch zur Kreuzigung, denn Jesus wurde von den jüdischen Leitern als bedrohlich erlebt (Johannes 11,47–50). Der Aufbruch nach Betanien in der Nähe von Jerusalem war der erste Schritt auf dem Weg, der am Kreuz enden würde. Das Wunder spaltete die Juden. Einige glaubten an Jesus, andere gingen mit böswil-

liger Absicht zu den Pharisäern. Diese schmiedeten daraufhin ihre Mordpläne. Die Entscheidung von Jesus, noch zwei Tage zu warten, ehe er losging, führte wahrscheinlich nicht zu Lazarus' Tod. Lazarus war sicher schon gestorben, als Jesus die Nachricht erreichte. Aber seine Verzögerung bewirkte, dass Lazarus bereits vier Tage im Grab lag, als Jesus kam. Vier Tage waren eine wichtige Angabe. Nach vier Tagen konnte nach offizieller Meinung Lazarus nicht als „wiederbelebt“ gelten, man war endgültig tot und der Verwesungsprozess hatte eingesetzt. Das erhöhte die Größe des Wunders. Interessant ist, dass Jesus weinte und Johannes berichtet, dass er sogar im Innern von Zorn gepackt wurde. Es ist die Leidenschaft der Liebe Gottes, die hier durchscheint. Wir erkennen den Protest gegen Leid und Tod, Tränen und Verzweiflung des Menschen. Deshalb sagt Jesus von sich: Ich bin die Auferstehung und das Leben. Und mag nichts mehr im Menschen lebendig sein, mag er bereits völlig verwest sein und sich aufgelöst haben: Gottes Leidenschaft wird ihn zurück holen und ihm neues Leben schenken.

Es kann sein, dass die Kinder an dieser Stelle über den Tod reden möchten. Warum sterben wir? Warum weckt Jesus die gläubigen Menschen nicht auf wie Lazarus? Wenn Kinder es möchten, sollte man ihnen die Möglichkeit des Gesprächs anbieten. Aber in dieser Lektion geht es vor allem um das Vertrauen der Kinder in die Macht von Jesus. Jesus kann aus schlimmen Sachen etwas Gutes machen. Selbst wenn alles verloren scheint kann Jesus uns wunderbar helfen! Wenn wir enttäuscht von Jesus sind, dann kann er uns immer noch überraschen!



## Stunden-Bausteine (Achtung: Bitte unbedingt auswählen!)

Sequenz	Bausteine / Inhalt	Erklärungen / Input	Material / Hinweise
<b>Stunden-Start</b>	<p><b>Spiel: Müde-matt-krank-tot</b> Die Kinder stehen im Kreis und werfen sich einen Ball zu. Wer ihn nicht fängt ist „müde“, er darf nur noch mit einer Hand fangen. Beim nächsten Mal ist er „matt“, er muss sich hinknien, fängt aber wieder mit beiden Händen. Beim nächsten Mal ist er „krank“, er muss sich auf den Rücken legen. Beim nächsten Mal ist er „tot“ und scheidet aus. (Man kann sich auch andere Regeln ausdenken.)</p>	Heute geht es um eine Person in der Bibel die schwer krank war.	Ball
	<p><b>Spiel: Licht aus – Licht an</b> Die Kinder stellen sich in zwei Reihen auf. Ein Kind mit einer brennenden Kerze soll durch die Reihen der Kinder laufen. Alle versuchen, sein Licht auszublenden. Wenn es passiert, muss der Spieler zur "Quell-Kerze" zurückgehen, sie wieder anzünden und es erneut versuchen.</p>	So geht uns das manchmal im Leben. Es passiert etwas Schlimmes, unser Licht ist aus, wir strahlen nicht mehr. Wie gut ist es, wenn wir irgendwoher wieder Licht bekommen und neu beginnen können.	Kerze Feuerzeug/Streichhölzer <i>Achtung:</i> einen Wachs-schutz bei der Kerze nicht vergessen!
<b>Einstieg ins Thema</b>	<p><b>Experiment: Kein Zurück?</b> Jedes Kind bekommt einen Bogen weißes Papier. Es soll ihn zerknittern. Dann bekommt es die Aufgabe, ihn wieder so herzustellen, wie er vorher war. Geht das? (Andere Möglichkeit: ein Stück Draht verbiegen lassen, dann wieder ganz gerade machen!) Keiner kann das schaffen! Nach dem Input den Kindern einen neuen Bogen weißes Papier austeilten.</p>	Es gibt Dinge in unserem Leben, da gibt es kein Zurück, die können wir nicht ungeschehen machen. Was könnte das sein? (Z. B. Altwerden, Sterben, ...). Da sind wir mit unserem „Latein“ am Ende! Aber nicht bei Gott! Er kann uns neu machen!	Papier (evtl. Draht)
	<p><b>Gegenstandsbetrachtung: Streichholz</b> Wir zeigen den Kindern eine Streichholzschatulle. Dann zünden wir ein Streichholz an und lassen es über einem weißen Porzellanteller fast runter brennen. Ist das Streichholz nun verschwunden? Nein, es ist noch da, aber verkohlt und zu Asche geworden. Wer von euch könnte bei diesem Streichholz seinen ursprünglichen Zustand wieder herstellen? Für uns unmöglich!</p>	Bei Gott ist aber nichts unmöglich. Das hat Jesus bewiesen, als er einen Toten, der schon zu Staub zerfiel, wieder so machte, wie er vorher war. Durch diese Demonstration wird den Kindern deutlich, wie großartig die Auferweckung von Lazarus war.	Streichhölzer weißer Porzellanteller

<b>Kontextwissen</b>	<p><b>Wo liegt Betanien und wo befindet sich Jesus, als Lazarus stirbt?</b> Eine halbe Stunde von Jerusalem entfernt liegt Betanien, die Stadt, in der Lazarus wohnte. Aus Judäa war Jesus gerade geflohen, weil ihn die Juden steinigen wollten (Johannes 11,8). Jesus war mit den Jüngern jenseits des Jordan, also etwa 11 Kilometer entfernt. Thomas sagt auf die Nachricht von Lazarus' Krankheit: Lass uns hingehen und mit Jesus sterben. (Johannes 11,16) Jesus hätte gleich losgehen können, aber er wartete noch zwei Tage.</p>	Man kann die Kinder auch Jerusalem und Betanien auf der Karte selbst suchen lassen.	Karte von Palästina
	<p><b>Wie wichtig war dieses Ereignis für die Jünger?</b> Wie haben die Jünger die Auferstehung des Lazarus erlebt? Zuerst Schrecken und Angst, nach Judäa zu gehen. Dann das Missverständnis, dass Lazarus nur schläft. Dann die Aussage, dass er tot ist und Jesus ihn erwecken will. Das Erlebnis der Auferweckung. Die Tatsache, dass nun viele Juden glauben und dass einige zu den Pharisäern laufen. Für die Jünger war das Erlebnis unheimlich wichtig, weil einige Tage später Jesus gekreuzigt wurde. Sie hatten erlebt, dass er dem Tod gegenüber nicht wirklich machtlos war.</p>	Man kann auf einem großen Blatt das Ereignis als Weg aufmalen. Dabei können Symbole (Blitz, Fragezeichen, Ausrufezeichen, Herz, Smileys, Schwert) die einzelnen Stationen kennzeichnen.	evtl. großer Papierbogen Stifte
<b>Storytime</b>	<p><b>Aktion: Warum weint Jesus in der Geschichte?</b> Den Kindern wird zuerst erklärt, dass es heute um eine Begebenheit geht, in der Jesus geweint hat. Was denken sie, warum Jesus weinte? Sie sollen es sich überlegen, während die Geschichte erzählt wird. Jeder bekommt eine Träne aus Papier und soll hineinschreiben, was er denkt. Diese Tränen werden dann an eine Pinnwand geheftet und darüber gesprochen.</p>	Jesus weinte. Das könnte zu einem zentralen Aspekt in dieser Geschichte werden. Es bedeutet: Jesus war es nicht gleichgültig, dass Menschen traurig sind. Jesus sagte nicht: Hörst auf zu weinen, glaubt lieber. Man könnte also das Weinen in unserem Leben auch in der Vertiefung zum Thema machen.	hellblaues Papier in Tränenform geschnitten Pinnwand Nadeln
	<p><b>Aktion: Davor – Danach</b> (Anhang 1) Die Kinder bekommen kopierte Satzstreifen. Diese stellen Aussagen von Leuten auf dem Marktplatz von Betanien dar. Welche Aussagen wurden vor der Auferweckung und welche danach gemacht? Die Kinder sollen die Streifen sortieren. Diese Aktion kann nach der Geschichte durchgeführt werden.</p>	Durch diese Übung erkennen die Kinder, dass das Wunder eine Veränderung bewirkt hat.	Kopien von Anhang 1 als Satzstreifen für jedes Kind
	<p><b>Begleitendes Rollenspiel: Lazarus</b> Während die Leiterin/der Leiter die Geschichte anschaulich erzählt, spielt ein Kind den Lazarus. Er liegt auf zwei Stühlen und ist krank. Dann stirbt er und die Leiterin/der Leiter wickelt ihn mit Binden oder Stoffstreifen ein. Dann wird er in eine Höhle (Tisch oder Stühle mit Decke) gelegt. Wenn Jesus ihn ruft, steht er auf und ist gesund.</p>	Durch das Rollenspiel des Lazarus bekommt die Erzählung ihren eigenen Reiz. Man muss allerdings ein Kind auswählen, das sich sehr ruhig verhalten kann und durch die Sonderrolle nicht zum „Faxenmachen“ verführt wird.	Decken Binden/Stoffstreifen Möbiliar

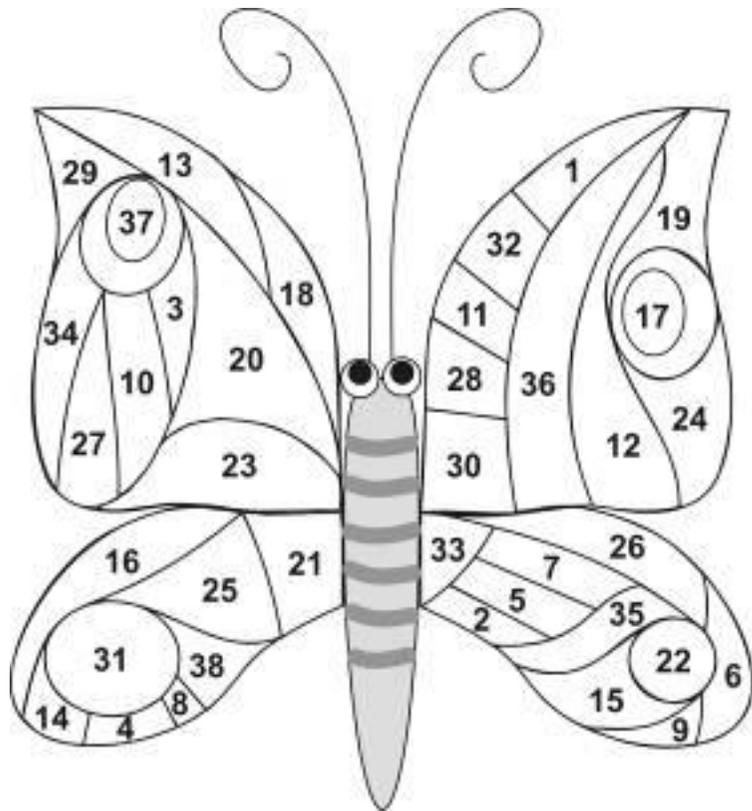
	<p><b>Rundbrief zur Geschichte</b>  Jedes Kind bekommt einen Zettel. Es soll sich während der Erzählung eine Frage, einen Einwand, einen Gedanken zur Geschichte überlegen und oben auf das Blatt schreiben. Nach dem Erzählen der Geschichte und dem Schreiben des ersten Satzes werden alle Zettel nach rechts weitergegeben. Nun liest jeder den Satz oder die Frage und schreibt eine Bemerkung darunter. Die Zettel werden wieder nach rechts weitergegeben und man schreibt wieder etwas dazu. Wenn die Zettel die Runde gemacht haben, werden sie vorgelesen. Was hat uns bei dieser Geschichte beschäftigt? Austausch darüber.</p>	<p>Wichtig ist, dass man diese Übung gut einführt. Die Gefahr besteht, dass die Kinder aus Freude am Blödsinn nur „Quatsch“ schreiben. Man muss ihnen erklären, dass es nicht um spaßige Einfälle geht, sondern wirklich um ihre Ideen, Fragen und Gedanken zur Geschichte (was sie gut finden, was sie nicht gut finden und was sie nicht verstehen).</p>	<p>Zettel Stifte</p>
<b>Übertragung ins Leben</b>	<p><b>Wortspiel: Aus Kummer wird Kümmern</b>  Die Kinder bekommen einen Zettel mit dem Wort „KUMMER“. Sie sollen dieses Wort durch drei Striche und zwei Pünktchen so verändern, dass die Antwort Gottes auf unseren Kummer entsteht (→ „KÜMMERN“).</p>	<p>Gott kümmert sich um uns, auch wenn wir es nicht immer gleich merken.</p>	<p>Zettel Stifte</p>
	<p><b>Aktion: Beerdigung und Auferstehung</b>  Ein Kind legt sich auf den Boden und wird unter Zeitungspapier begraben. Die Kinder legen Seite um Seite auf den „Toten“. Der Beerdigte soll sagen, wie es ihm dabei geht. Wann passiert so etwas im Alltag, dass man sich begraben und „tot“ fühlt? (traurig, verzweifelt, alleingelassen, schuldig) Dann sagt die Leiterin/der Leiter den Namen des Kindes und „steh auf!“  Was müsste im Leben passieren, damit man sich so fühlt, als wenn man von den Toten aufersteht? Danach ist ein anderes Kind dran.</p>	<p>Die Begriffe „Beerdigung“ und „Auferstehung“ werden durch diese Aktion für die Kinder als Metaphern deutlich. Es gibt so etwas Ähnliches in unserem Leben. Das Zudecken mit Zeitung kann natürlich zur fröhlichen Ausgelassenheit führen. Das ist kein Problem, wenn man vorher ausmacht, dass bei einem bestimmten Signal alle still sein sollen (z. B. Glocke)</p>	<p>Viel Zeitungspapier!</p>
	<p><b>Experiment: Den Sinn nicht sehen können,</b>  Ein Zeitungsfoto wird mit der Lupe angeguckt. Wir sehen ein grobes Pünktchenmuster. Erst wenn man Abstand hat, kann man das Bild in den schwarzen Punkten entdecken. (Man kann auch ein Zeitungsbild mit dem Kopierer extrem vergrößern, um so ein grobes Raster zu produzieren, und das Bild den Kindern zeigen.)</p>	<p>Maria und Martha sahen den Sinn nicht, als Jesus so spät kam. Sie dachten, er hätte Lazarus heilen sollen, als er noch krank war. Aber dann machte alles doch noch einen Sinn.</p>	<p>Lupe Zeitungsbild oder extrem vergrößerte Kopie</p>
<b>Kreative Vertiefung</b>	<p><b>Kreativ-Druck mit Zwiebeln</b>  Zwiebeln werden in Hälften geschnitten. Mittels eines Stempelkissens wird ein Bild oder ein Spruch damit gedruckt. (Tränen sind inbegriffen!)</p>	<p>Der Spruch könnte z. B. lauten: Jesus kennt unsere Tränen. Oder die Kinder stempeln ein Bild zur Geschichte.</p>	<p>Papier Zwiebeln Messer Stempelkissen</p>

	<p><b>Bild: schwarzer Plakatkarton</b> Die Kinder bekommen ein Blatt schwarzen Karton. Sie sollen mit heller Wachskreide oder mit hellen Gelstiften ein Hoffnungsbild malen. Was gibt dir Hoffnung, wenn du in Not bist? Das soll durch Farben ausgedrückt werden, es muss kein gegenständliches Bild sein.</p>	Schwarz ist die Farbe für Not, Verzweiflung, Enttäuschung, Leid. Helle Farben bringen einen großen Kontrast dazu. Manchmal wird uns durch eine schlimme Sache besonders deutlich, wie viel Hilfe Gott anbietet!	schwarze Zeichenblätter Gelstifte Wachskreide
	<p><b>Vergleich: Raupe-Schmetterling</b> (Rätsel „Schatzkiste“, S. 28 / Anhang 2) Die Kinder werden gefragt, wo sie einen Vergleich zwischen Sterben und Auferstehen bei einer Raupe sehen. Die Kinder lösen gemeinsam das Rätsel in der „Schatzkiste“, S. 28. Dann entdeckt die Leiterin/der Leiter mit ihnen das Leben einer kleinen Raupe. Eventuell den Raum dafür verdunkeln und am Ende wieder erleuchten.</p>	Der Vergleich Raupe-Schmetterling eignet sich gut, um zu zeigen, wie wenig wir von dem Leben nach dem Leben wissen.	Heft „Schatzkiste“ Anhang 2 Musik-CD CD-Player
<b>Gemeinsamer Abschluss</b>	<p><b>Merkvers lernen im Ping-Pong-Stil</b> Im Ping-Pong-Stil wird der Merkvers Johannes 11,25 geübt. Die Leiterin/Der Leiter wirft einen kleinen Ball zu einem Kind und sagt das erste Wort. Dieses muss das zweite Wort sagen und den Ball zum nächsten werfen, usw. Dabei wird das Tempo langsam erhöht, danach Abschlussgebet.</p>	Dieses spielerische Merkverslernen kann immer als Abschluss angewandt werden. So gehen die Kinder mit einem gelernten Bibelwort aus dem Kindergottesdienst.	Ball
	<p><b>Merkvers lernen durch Bewegung</b> Zum Merkvers Johannes 11,25 denken sich die Kinder gemeinsam Bewegungen aus. Dann wird der Bibelvers gemeinsam aufgesagt und jeweils eine Wendung weggelassen, wobei die Bewegung aber weiter durchgeführt wird. Bis am Ende nur noch stumme Bewegungen zu sehen sind.</p>	Dieses spielerische Merkverslernen kann immer als Abschluss angewandt werden. So gehen die Kinder mit einem gelernten Bibelwort aus dem Kindergottesdienst.	

Materialhinweis:

In den Anregungen zur 5. Woche wird unter „Kreative Vertiefung“ eine Rillenbrett-Szene vorgeschlagen. Wer dieses Element nutzen möchte, sollte sich rechtzeitig um solche Bretter kümmern. Diese sollten vom Tischler hergestellt werden. Weitere Infos in den Anregungen zur Wochenlektion 5.

**Rätsellösung, S. 28**



## Anhang 1

✂ Die einzelnen Aussagen sind als Satzstreifen auszuschneiden.

Die Schwestern sind nun allein.
Lazarus war ein guter Mensch.
Warum musste er so früh sterben?
Martha hat ihn so gut gepflegt, aber es hat nichts geholfen.
Warum ist Jesus nicht gekommen?
Jesus hätte ihn rechtzeitig gesund machen können.
Wie traurig, dass so ein junger Mann schon sterben muss.
Wo hatte er sich nur diese schlimme Krankheit geholt?
Ob die Schwestern Jesus nach dieser Enttäuschung noch einladen?
Ja, der Tod gehört zu unserem Leben.
Lazarus sieht besser aus als früher.
Ob er sich an seinen Tod erinnern kann?
Nach vier Tagen hat es noch keiner zurück ins Leben geschafft.
Jesus kann sogar Tote auferwecken!
Martha ist total glücklich.
Schaut nur, wie Maria strahlt.
Jetzt können wir unsere schwarzen Kleider ausziehen.
Nun wird alles wieder gut.
Das war das größte Wunder, was ich je erlebt habe!
Wir müssen den Pharisäern davon berichten, sie werden wütend sein.

## Anhang 2

### „Raupe – Puppe – Schmetterling“

1. Soeben bist du als kleine Raupe aus dem Ei geschlüpft. Du windest dich hin und her, entdeckst auf der Erde ein saftiges grünes Blatt und frisst es auf.

2. Doch da ist nicht nur Grün, da sind auch Sand und Staub, die dir zu schaffen machen. Mühsam bewegst du dich weiter zum nächsten Blatt. Du frisst und frisst und spürst, wie du immer größer und dicker wirst. Die Haut spannt sich bis sie reißt und eine neue Haut darunter hervor kommt. Du kriechst weiter zum nächsten Blatt und fragst dich, ob das bereits das ganze Leben sein soll: immer fressen, durch den Staub kriechen, sich häuten, größer und dicker werden.

3. Es ist etwas in dir, das mehr verlangt: du kannst es nicht fassen, doch du weißt, du musst dich auf den Weg machen. Vor dir siehst du einen großen Baum. Du kletterst an dem Stamm langsam hinauf. Der Weg über die Baumrinde ist mühsam. Du siehst einen großen Vogel, der vorbeifliegt, und hast Angst. Doch du bist jetzt fest entschlossen. Du erreichst den Ast und beginnst – du weißt selbst nicht, warum – dich einzuspinnen, dich immer weiter einzuwickeln, bis du ganz verpuppt und versteckt bist.

4. Nun ist es ganz dunkel um dich herum. Du bist tot. Bewegungslos. Nur Stille umgibt dich. Nichts passiert. Das Leben ist zu Ende.

5. Oder doch nicht? Auf einmal, nach endlos langer Zeit, merkst du, wie überall am Körper etwas wächst: Du bekommst Fühler. Dann Flügel. Sie wachsen wie von selbst, ohne dein Zutun. Ein Wunder? - Du bewegst dich, wirst unruhig, willst diese tote Hülle endlich verlassen! Entschlossen brichst du sie auf, und auf dich strömt ganz viel Licht ein. Du bewegst die Flügel, spürst den Wind und fliegst empor in die Luft: ganz leicht bist du geworden. Wie verwandelt. Du fliegst über die Felder, siehst eine Wiese mit bunten Blumen, so bunt wie deine Flügel. Du flatterst von einer Blume zur anderen, genießt den süßen Nektar und freust dich. So herrlich hast du dir das Leben niemals vorstellen können, als du noch eine dicke, plumpe Raupe warst.

Zur Unterstützung eignet sich Instrumentalmusik

- a) fröhlich-optimistischer Einstieg
- b) langatmig-traurige Passage
- c) marschähnliche-wegandeutende Musik
- d) dunkle-spannungsgeladene Passage, die übergeht in ruhige, harmonische Musik
- e) langsam sich steigernde, dann lebhaftere Musik

Quelle: Rainer Oberthür, Kinder und die großen Fragen, Kösel-Verlag, München 1995, S.101.